

KONZEPTION



Träger:
Evang.-Luth. Dekanat Michelau

Kontakt

Kinderhort am Veitsberg Ebensfeld

Rinnigstraße 5
96250 Ebensfeld

Leitung: Regina Kasper (Dipl. Soz. Päd. (FH))

Ständig stellvertretende Leitung: Heidi Waidhas (Erzieherin)

Telefon: 01 51 / 10 86 64 14 und 01 51 / 10 86 64 14

E-Mail: hort.ebensfeld@elkb.de

Homepage:

<http://www.dekanat-michelau.de/schulkindbetreuung/horte-grundschulen/hort-am-veitsberg-ebensfeld>

Träger

Evangelisch-Lutherisches Dekanat Michelau

Kirchplatz 5

96247 Michelau

Telefon: 0 95 71 / 98 20 0

E-Mail: dekanat.michelau@elkb.de

Stand: Oktober 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers	5
2. Unsere Einrichtung.....	6
2.1. Der Träger.....	6
2.2. Wir über uns.....	6
2.3. Das Team.....	6
2.4. Unsere Zielgruppe	7
2.5. Lage der Einrichtung.....	7
2.6. Die Räumlichkeiten	7
2.7. Die Öffnungszeiten.....	7
2.8. Unsere Elternbeiträge	7
2.9. Unser Essens- und Getränkeangebot.....	8
3. Das Grundverständnis unserer pädagogischen Arbeit	8
3.1. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen	8
3.2. Schutzauftrag.....	8
3.2.1. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	8
3.2.2. Schutzkonzept.....	9
3.2.3. Ausführung des Schutzauftrages.....	9
3.3. Unser Bild vom Kind	10
3.4. Die Rolle des pädagogischen Fachpersonals	10
3.5. Hygiene, Infektionsschutz und Sicherheit	10
3.6. Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	10
3.6.1. Inklusion	11
3.7. Umgang mit Suchtgefährdung	11
3.8. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung	11
4. Die Strukturen unserer pädagogischen Arbeit.....	12
4.1. Aufnahmeverfahren	12
4.2. Eingewöhnung in den Hort.....	13
4.3. Unser Tagesablauf.....	13
4.4. Die Hausaufgaben	13
4.5. Projektarbeit.....	14
4.6. Kooperation.....	15
5. Unsere pädagogische Arbeit	16
5.1. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit	16
5.2. Spezifische Förderschwerpunkte	17
5.2.1. Die christlichen Werte	17
5.2.2. Bewegung.....	18

5.2.3. Musik und Rhythmus	18
5.2.4. Sprache	18
5.2.5. Lesehund	18
5.2.6. Spielend lernen	19
5.2.7. Kindermitbestimmung/ Kinderkonferenz / Partizipation	19
5.2.8. Persönlichkeitsentwicklung	19
5.2.9. Entspannung	20
5.2.10. Kreativität	20
5.2.11. Medienbildung	20
5.2.12. Naturwissenschaftliche Bildung	20
5.2.13. Gesundheitserziehung	21
5.2.14. Mathematische Bildung	21
5.2.15. Umwelterziehung	21
5.2.16. Hauswirtschaftliche Erziehung	21
6. Elternarbeit	22
6.1. Informationen	22
6.2. Einzelgespräche	22
6.3. Mitarbeit von Eltern	22
6.4. Aktivitäten mit Eltern	22
7. Qualitätsmanagement	23
7.1. Beobachtungen	23
7.2. Elternumfrage	23
7.3. Dokumentation	23
7.4. Öffentlichkeitsarbeit	23
7.5. Datenschutz	24
7.6. Beteiligungsverfahren	24
8. Impressum	26

1. Vorwort des Trägers

Das Evangelisch-Lutherische Dekanat Michelau übernimmt seit fast einem Jahrzehnt Betreuung für Kinder im schulischen Bereich. In unseren unterschiedlichen Einrichtungen bieten wir Kindern und Jugendlichen dabei eigene soziale Räume, in denen sie – unterstützt und begleitet durch unser pädagogisches Fachpersonal – ihre Persönlichkeit entfalten, Formen des Miteinanders einüben und ihre Kompetenzen weiter entwickeln können. Als Träger der Schulkindbetreuung verstehen wir uns dabei als Partner von Kindern, Eltern und Schule.



Getragen wird diese Arbeit von unserem christlichen Menschenbild. Dazu zählen Ehrfurcht vor jedem Leben und die Achtung der individuellen Persönlichkeit jedes Menschen ebenso wie das Bewusstsein dafür, dass wir unser Leben nicht uns selbst verdanken: „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin!“ (Ps 139,14) Unsere Bildungsangebote fördern deshalb nicht nur die Fähigkeiten von Verstand und Intellekt, sondern im ganzheitlichen Sinn auch, was Herz, Hand und Mund brauchen und können. Denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Um dies umzusetzen schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch qualifiziertes Personal.

Die Mitarbeitenden werden konzeptionell und inhaltlich von unserer Pädagogischen Leitung und der Fachberatung des evangelischen Kita-Verbandes begleitet und bilden sich regelmäßig fort. Zudem fördern wir den fachlichen Austausch innerhalb des Teams und mit anderen Einrichtungen. Wir vertreten eine zeitgemäße Pädagogik, die die Lebensbedingungen und die Individualität der Kinder berücksichtigt, und fördern Kooperation und Vernetzung. So gewährleisten wir eine hohe Qualität der Bildungsangebote für die Kinder, die in unseren Einrichtungen einen guten Teil ihrer Lebenszeit verbringen. Ferienangebote und Aktionen ergänzen das regelmäßige Programm.

Wir hoffen, dass die Konzeption Ihr Interesse weckt, Ihre Fragen klärt und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Dekanin Stefanie Ott-Frühwald

2. Unsere Einrichtung

2.1. Der Träger

Der Träger des Hortes Ebensfeld ist das Evangelisch-Lutherische Dekanat Michelau. Das Dekanat wird vertreten durch Frau Dekanin Ott-Frühwald und ist Ansprechpartner für Eltern, Personal und Institutionen. Effektive pädagogische Arbeit braucht eine verlässliche personelle, materielle und organisatorische Basis.

Das Dekanat hat es sich zur Aufgabe gemacht, gute Rahmenbedingungen für die Kinder des Hortes zu schaffen, die Arbeit des pädagogischen Personals zu unterstützen und für die Ausrichtung der Arbeit an christlichen Werten Sorge zu tragen.

Der Träger sichert den organisatorischen Rahmen der Einrichtung durch Bereitstellung von qualifiziertem, pädagogischem Fachpersonal. Durch gezielte und verbindliche Fort- und Weiterbildung ermöglicht der Träger darüber hinaus eine ständige Personalentwicklung.

2.2. Wir über uns

Der Hort ist eine eigenständige inklusive Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungseinrichtung und versteht sich als familienergänzende und -unterstützende Institution außerhalb der Schulzeiten. Insgesamt verfügt der Hort im Moment über 125 Plätze.

Sie erreichen uns persönlich von Montag bis Donnerstag von jeweils 11.00 bis 16.30 Uhr, Freitag bis 15.30 Uhr in unseren Gruppenräumen an der Pater-Lunkenbein-Schule in Ebensfeld. Oder unter der Telefonnummer 01 51 / 10 86 64 -14 oder -15 bzw. per E-Mail: hort.ebensfeld@elkb.de

2.3. Das Team

Unser Team besteht aus einer Diplom-Sozialpädagogin (FH), eine Sozialarbeiterin (BA), sechs Erzieherinnen, zwei staatlich anerkannten Kinderpflegerinnen, einer Heilerziehungspflegerin, eine pädagogische Fachkraft, einer Fachkraft für Grundschulkindbetreuung, einer Berufspraktikantin, einer pädagogischen Hilfskraft sowie einer Küchenhilfe. Reinigungs- sowie Hausmeistertätigkeiten erledigt das bewährte Team der Pater-Lunkenbein-Schule Ebensfeld.

In wöchentlichen Teamsitzungen reflektieren, planen und organisieren wir unsere Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit. Des Weiteren spielt die Vernetzung der einzelnen Einrichtungen der Schulkindbetreuung auf Dekanatssebene eine große Rolle. Die regelmäßig stattfindenden Konferenzen der Schulkindbetreuungen ermöglichen den kollegialen Austausch der Mitarbeitenden. Darüber hinaus werden von Seiten des Dekanats Fortbildungen zu unterschiedlichen, praxisrelevanten Themen angeboten. Regelmäßig nehmen wir an Erste-Hilfe-Kursen teil und haben die Möglichkeit Supervision nehmen zu können. Dadurch sichern und erweitern wir unsere fachliche Kompetenz.

Die Leiterin und die ständig stellvertretende Leitung des Hortes organisieren und strukturieren die Teamarbeit. Bei der Weiterentwicklung der Arbeit berücksichtigen sie gesellschaftliche Veränderungen, entwicklungspsychologische Erkenntnisse und Rückmeldungen von Eltern und Kindern. Unser Team versteht sich als Partner der Familien.

2.4. Unsere Zielgruppe

Der Hort ist eine Tageseinrichtung, die schulpflichtige Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse aufnimmt.

Im Hort werden hauptsächlich Schülerinnen und Schüler der Pater-Lunkenbein-Schule Ebensfeld betreut. Es ist aber auch möglich, dass Kinder aus anderen Schulen oder Gemeinden den Hort besuchen, wenn die Eltern den Transfer zwischen den Einrichtungen übernehmen und ein reibungsloses Funktionieren gewährleistet werden kann.

2.5. Lage der Einrichtung

Die Einrichtung befindet sich in der Pater-Lunkenbein-Schule, Rinnigstr. 5, 96250 Ebensfeld. Die Schule liegt am Ortsrand einer ländlich geprägten Gemeinde und verfügt über eine gute Verkehrsanbindung, sowie eine nahe Infrastruktur.

2.6. Die Räumlichkeiten

Dem Hort stehen sechs Gruppenzimmer und zwei Spielzimmer zur Verfügung, so dass viel Spielfläche gewährleistet ist. Die Hausaufgaben werden in Klassenzimmern erledigt. Dies bedeutet für die Kinder, dass Hausaufgaben und Freizeitaktivitäten auch räumlich getrennt sind.

Der Hort nutzt die Schulküche, die für die Ausgabe des Mittagessens, sowie für die pädagogischen und hauswirtschaftlichen Angebote in der Freizeit geeignet und ausgestattet ist. Ein weiterer Raum steht als Büro zur Verfügung. Dieser kann auch für Kleingruppenarbeit, Elterngespräche und als Rückzugsmöglichkeit einzelner Kinder genutzt werden. Zur Verfügung stehen darüber hinaus die Dreifachturnhalle, Werkräume, das Internetcafé, der Computerraum sowie das Musikzimmer.

Das Außengelände der Schule wird von den Hortkindern für Sport, Spiel und Spaß genutzt. Der Gartenbereich ist ausgestattet mit Möglichkeiten zum Klettern, Schaukeln, Fußballspielen und für sonstige Ballspiele. Außerdem bietet er viel Platz zum Toben oder aber auch, um sich zurück zu ziehen.

2.7. Die Öffnungszeiten

In der Schulzeit hat der Hort von Montag bis Donnerstag von 11.00 Uhr bis 16.30 Uhr, Freitag bis 15.30 Uhr geöffnet; in der Ferienzeit von Montag bis Donnerstag 07.30 Uhr bis 16.30 Uhr und Freitag 07.30 Uhr bis 15.30 Uhr.

Während der Weihnachtsferien und drei Wochen während der Sommerferien ist der Hort geschlossen.

2.8. Unsere Elternbeiträge

Unsere Elternbeiträge sind wie folgt gestaffelt:

2 bis 3 Stunden/Tag	104,00 €/Monat
3 bis 4 Stunden/Tag	115,00 €/Monat
4 bis 5 Stunden/Tag	126,00 €/Monat
5 bis 6 Stunden/Tag	137,00 €/Monat

Die Beiträge beinhalten 5 € für Spielgeld, 6€ Investitionsbeitrag und werden monatlich pro Kita-Jahr (September-August) erhoben.

Bei Ferienbuchungen steigt der monatliche Beitrag entsprechend.

Für Geschwisterkinder gibt es eine Beitragsermäßigung.

Für einkommensschwache Familien besteht die Möglichkeit der Gebührenübernahme durch das Landratsamt Lichtenfels. Dafür ist eine Antragsstellung notwendig.

2.9. Unser Essens- und Getränkeangebot

Der Hort bietet den Kindern eine vielfältige und gesunde Getränkeauswahl an, die täglich und je nach Jahreszeit wechselt. Beiträge hierfür werden nicht erhoben.

Außerdem wird im Hort täglich für 4,21€ ein warmes Mittagessen angeboten. Dieses wird vom Bezirksklinikum Obermain in Kutzenberg frisch zubereitet und an uns geliefert. Die Eltern haben aber auch die Möglichkeit, Ihrem Kind alternativ eine Brotzeit mitzuschicken.

Die Bestellung erfolgt über Kitafino.



3. Das Grundverständnis unserer pädagogischen Arbeit

3.1. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen



Die rechtliche Grundlage unserer Arbeit bildet das BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs und –betreuungsgesetz) sowie die AVBayKiBiG. Unser pädagogischer Auftrag ist in den Art. 10 bis 15 verankert. Das BayKiBiG legt den Bildungs- und Erziehungsauftrag in unserer Kindertagesstätte konkret fest. Die vom Hort umzusetzenden Bildungs- und Erziehungsziele sind in den §§ 1 bis 14 AVBayKiBiG festgelegt.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist Leitfaden der Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen und stellt somit in Verbindung mit den Empfehlungen zur pädagogischen Arbeit in bayerischen Horten auch die Grundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit im Hort dar.

3.2. Schutzauftrag

3.2.1. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

3.2.2. Schutzkonzept

Um den gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden hat der Kinderhort am Veitsberg ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept erstellt.

Das Schutzkonzept besteht aus der Selbstverpflichtungserklärung, den Schutzvereinbarungen und dem Verhaltenskodex der Mitarbeitenden und bildet so die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Im Notfallplan sind Handlungsrichtlinien für das Vorgehen bei Fällen der Kindeswohlgefährdung festgehalten.

Des Weiteren zählt zu unserem Schutzkonzept auch ein sexualpädagogisches Konzept. Dieses ist wichtig, um die kindliche Sexualität professionell begleiten zu können und gleichzeitig den Schutzauftrag zu wahren. Der positive Umgang mit Körperlichkeit und Sexualität sind notwendig für die Identitätsentwicklung und stärken das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen der Kinder.

Darüber hinaus beinhaltet das Schutzkonzept Regelungen zum Beschwerdemanagement der Einrichtung. Die Möglichkeit der Beschwerde für Kinder erfordert von Fachkräften Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder und die Einsicht, dass es auch von Seiten der Erwachsenen Unvollkommenheiten, Fehlverhalten, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten der Arbeit gibt. Nur auf dieser Grundlage können Kinder erfahren, dass sie Beschwerden angstfrei äußern können, ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden, sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten, Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden.

Das Schutzkonzept setzt somit präventive Maßnahmen und Handlungsmaßnahmen bei akuten Fällen der Gefährdung um. Neben den Kindern werden so auch die Mitarbeitenden vor falschen Anschuldigungen geschützt.

Unser einrichtungsspezifisches Schutzkonzept kann jederzeit in der Einrichtung eingesehen werden.

3.2.3. Ausführung des Schutzauftrages

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger eine Vereinbarung mit dem Jugendamt abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. erfahrenen Fachkraft vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie obliegen nach wie vor dem Jugendamt. Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung im Rahmen einer Schulung im Umgang mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht worden. Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der sog. erfahrenen Fachkraft zurück, die seitens unseres Trägers zur Verfügung steht. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des §72 a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Einrichtungen zu achten und durch die Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt

sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind. Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere ErzieherInnen bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

3.3. Unser Bild vom Kind

Kinder verschiedener Altersstufen und Kulturen spielen und lernen bei uns miteinander. Kinder sind einzigartig in ihrem Temperament, ihren Anlagen und Fähigkeiten, ihren Aktivitäten, ihrem Entwicklungstempo und in Bezug auf die Bedingungen ihres Aufwachsens. Als kirchlicher Träger sehen wir die Kinder als einzigartige Geschöpfe Gottes an.

Sie gestalten ihre Umwelt von Anfang an mit. Kinder wollen von sich aus die Welt entdecken, erforschen und verstehen. Ihre Neugierde, ihr Wissensdurst und ihr Drang nach Selbständigkeit sind groß. Um sich entfalten zu können, brauchen Kinder eine Atmosphäre, in der sie sich angenommen wissen und wohl fühlen. Deshalb ermutigen und unterstützen wir als pädagogische Fachkräfte das Streben des Kindes nach Selbständigkeit und Entwicklung.

3.4. Die Rolle des pädagogischen Fachpersonals

Als pädagogisches Fachpersonal achten wir die Bedürfnisse, Entwicklung und Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes, wir geben Impulse, unterstützen und begleiten die Kinder. In der kindlichen Neugierde und Offenheit sehen wir zentrale Grundhaltungen menschlichen Lernens. Der Hort ist Treffpunkt und verlässlicher, vertrauenswürdiger Partner von Familien. Als Erzieherinnen sehen wir uns als Kooperationspartner der Eltern und Kinder.

3.5. Hygiene, Infektionsschutz und Sicherheit

Unser Personal orientiert sich am Rahmenhygieneplan des Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, der alle Hygieneanforderungen für Kindertagesstätten beinhaltet. Es erfolgt mindestens alle zwei Jahre die Belehrung gem. § 43 Abs. 1 Nr. 1 Infektionsschutzgesetz (IfSG) sowie ebenfalls mindestens alle zwei Jahre ein Erste-Hilfe-Kurs.

3.6. Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Stellen wir durch gezielte Beobachtung und Dokumentation bei einem Kind Förderbedarf oder ein erhöhtes Entwicklungsrisiko fest, suchen wir das Gespräch mit den Eltern. Gemeinsam mit Ihnen werden pädagogische Maßnahmen ausgearbeitet und eventuell weitere begleitende Unterstützung durch Fachkräfte oder Fördereinrichtungen herangezogen. Unser Personal unterstützt auch bei der Kontaktaufnahme zu den entsprechenden Institutionen.

3.6.1. Inklusion

Als anerkannte inklusive Einrichtung wird jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und mit seinen individuellen Voraussetzungen (bspw. Kulturelle Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Sprache, mit und ohne Behinderung usw.) im Kinderhort aufgenommen. Die Verschiedenartigkeit unserer Inklusionskinder verstehen wir gleichermaßen als Normalfall und Chance. Diese Chancen bereichern unseren Alltag und ermöglichen zudem allen Kindern andere Perspektiven einzunehmen.

3.7. Umgang mit Suchtgefährdung

Wichtiger Bestandteil umfassender Gesundheitserziehung ist die Suchtprävention. Freude am Leben und stabile Psyche sind dabei entscheidende Faktoren. Idealerweise setzt man frühzeitig an, die Persönlichkeit zu stärken. Unsere Angebote und unser Personal gewährleisten u.a. Auf- und/oder Ausbau des Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls, Entwicklung von Bewältigungsstrategien (Konflikte, Frustration, psycho-soziale Problemlagen, etc.), Förderung der Erlebnisfähigkeit, Erwerb sozialer Kompetenzen (Rücksichtnahme und Durchsetzungsvermögen, Kontaktfähigkeit, Kommunikationsverhalten, etc.).

3.8. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung

Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenz
- Kognitive Kompetenz
- Physische Kompetenz

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

- Soziale Kompetenz
- Werte- und Orientierungskompetenz
- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Lernmethodische Kompetenz - Lernen wie man lernt

Lernen wie man lernt bildet die Basis für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb sowie für schulisches, informelles und selbstgesteuertes lebenslanges Lernen. Die Kinder sollen ihre eigenen Lerntypen kennen und ihr eigenes Lerntempo finden. Hierfür müssen sie zunächst wissen, wie bisher gelernt wurde, was erfolgreich und was weniger zielführend war.

Darauf aufbauend können die Kinder zunehmend selbstbestimmter Kompetenzen und Wissen ausbauen und aktualisieren. Sie können Prioritäten setzen und adäquat Informationen filtern und verarbeiten. Die lernmethodische Kompetenz bezieht, u.a. Denkfähigkeit, Werthaltungen, Gedächtnis, Kreativität, Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme und Kommunikationsfähigkeit mit ein und verknüpft diese Bereiche miteinander. Es wird den Kindern Zeit und Raum gegeben, dass sie ihre Fähigkeiten entwickeln und Möglichkeiten sehen ihren eigenen Weg zum Lernen zu finden.

Fördernde Faktoren:

- Motiviert sein, mit und von anderen zu lernen
- Bereitschaft regelmäßig zu wiederholen und zu üben
- eigenen Zeitbedarf einschätzen und einteilen lernen
- Zusammenhänge und Verknüpfungen zwischen Sachverhalten herstellen
- verschiedene Lösungswege anerkennen und die Haltung entwickeln, dass die eigene Meinung nicht immer die einzig richtige ist
- Kooperation und Arbeitsteilung als wertvoll erkennen und nutzen

Hierzu werden Strukturen und Regeln erarbeitet, die in der (späteren) Schullaufbahn wiedererkannt und angewendet werden können. Vermittelt über verschiedene Angebote bzw. Handlungsweisen der Mitarbeitenden erkennen und verinnerlichen die Kinder diese lernmethodische Kompetenz, um sie später eigenständig anwenden zu können.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen - Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

- Resilienz bedeutet generell Widerstandsfähigkeit.
- Resilienz ist die Basis für eine positive Entwicklung des Kindes, für Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, trotz negativer Lebensereignisse (z.B. individuellen, familiären oder gesellschaftlichen Veränderungen)
- Resiliente Kinder bewältigen Krisen durch Aktivierung sowohl sozialer, als auch persönlicher Ressourcen.

Diese persönlichen und sozialen Ressourcen fördern und fordern wir im Hortalltag. Hierzu zählen zum Beispiel:

- verschiedene Rollenmodelle und Vorbilder anbieten
- konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, Hort und Schule begünstigen
- vertrauensvolle Beziehungen und sichere Bindungen zu erwachsenen Bezugspersonen herstellen
- demokratischen Umgangs- und Erziehungsstil pflegen
- positive Kontakte zu Gleichaltrigen und Freundschaften ermöglichen
- motivierende Lernbedingungen schaffen
- Problemlösefähigkeit, Kreativität, Lernbegeisterung fördern
- Insgesamt Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl, realistische Selbsteinschätzung und optimistische Grundhaltung auf- und ausbauen

4. Die Strukturen unserer pädagogischen Arbeit

4.1. Aufnahmeverfahren

Bereits vor dem Start des Kindes in unserer Einrichtung lernen die Eltern das pädagogische Fachpersonal und die Räumlichkeiten kennen und tauschen hier die wichtigsten Informationen aus. Dies geschieht bei einem Infoabend oder Schnuppernachmittagen. Hierbei hat der persönliche Kontakt für uns eine große Bedeutung: Im Gespräch mit den Eltern können etwaige Erwartungen, Fragen und Besonderheiten zum Kind im Vorfeld geklärt und für die pädagogische Arbeit beachtet werden.

4.2. Eingewöhnung in den Hort

Der Eintritt in die Schule ist für Eltern und Kinder ein bedeutender Schritt im Leben. Da Übergänge die Entwicklung des Kindes entscheidend prägen, ist es uns ein Anliegen, diesen Schritt bewusst zu gestalten. Zukünftige Erstklässler können bereits ab dem 1. September an unserem Ferienprogramm teilnehmen und uns so ungezwungen kennenlernen.

In den ersten Schulwochen werden die Kinder der ersten Klasse nach Unterrichtsschluss am Klassenzimmer vom pädagogischen Personal abgeholt. Dies erleichtert zusätzlich die Eingewöhnung in den Hortalltag und vermittelt den Kindern Sicherheit.

4.3. Unser Tagesablauf

Immer wiederkehrende Rituale und klare, strikt eingehaltene Regeln bieten den Kindern Sicherheit in vertrauensvoller Umgebung. Es werden Wochenpläne ausgearbeitet, die auf Jahreszeiten und aktuelle Feste – auch im Kirchenjahr - abgestimmt sind. Die immer wieder besprochene Tages- und Wochenstruktur bietet den Kindern eine Orientierungshilfe.

11:25 Uhr – 14.00 Uhr	Freispielzeit drinnen und draußen (z.B. Kreatives Gestalten, Ballspiele)
11:25 Uhr – 14:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen verteilt auf drei Gruppen
14.00 Uhr – 15.15 Uhr	Hausaufgabenzeit
15.30 Uhr und 16.00 Uhr	Bustransfer, Abholung/ Heimlaufen
15.30 Uhr – 16.30 Uhr	Projekte Pädagogische Angebote Freispielzeit
16.30 Uhr	Abholung/ Heimlaufen

4.4. Die Hausaufgaben

Hausaufgaben sind eine notwendige Ergänzung zum Unterricht. Sie fördern das selbständige Lernen der Kinder. Sie wenden erlernte Arbeitstechniken an und gewinnen Sicherheit durch Wiederholung und Übung des Unterrichtsstoffes.

Die Erwartungshaltung der Eltern gegenüber der Hausaufgabenbetreuung im Hort ist verständlicher Weise sehr groß. Sie reicht von gezielten Hilfestellungen bis zur Unterstützung ihrer Kinder bei Lernschwierigkeiten. Unsere Hausaufgabenbetreuung beinhaltet keine Nachhilfestunden.

Sie ist vielmehr gekennzeichnet durch eine verlässliche Hilfestellung, die Hilfe zur Selbsthilfe und Hinführung zum selbstständigen Lernen beinhaltet. Die Kinder werden ermuntert und erfahren Zuspruch. Sie erhalten Tipps und Anregungen zur Weiterarbeit sowie Hinweise zur Bearbeitung von schwierigen Aufgaben. Hilfe erfahren die Kinder auch durch die Zusammenarbeit und den Austausch mit ihren Mitschülern und Mitschülerinnen. Die feste Bezugsperson kennt die Bedürfnisse und Probleme der anvertrauten Kinder, sie kennt auch deren Stärken und Schwächen, wodurch eine individuelle Förderung möglich ist. Des Weiteren werden die Hausaufgaben in altersgemischten Kleingruppen erledigt.

Für die Kommunikation mit den Eltern hat jedes Kind ein Kontaktheft, in dem wir kurze

Vermerke über die Hausaufgaben notieren können. Darüber hinaus haben die Eltern über das Kontaktheft die Möglichkeit, wichtige Informationen an uns weiterzugeben. Die letzte Verantwortung für die Hausaufgaben liegt bei den Eltern. Denn es zeugt unter anderem von Interesse, wenn sich die Eltern am Abend die Hausaufgaben noch einmal zeigen lassen. Dadurch wird auch die Eltern-Kind Beziehung gefördert und gestärkt.

4.5. Projektarbeit

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Planung und Gestaltung von Projekten. Dazu bedarf es grundlegender pädagogischer und organisatorischer Vorüberlegungen.

Von Materialanschaffung, veränderten Abholzeiten bis hin zur „Öffnung nach außen“, um die nähere Umgebung der Schule erleb- und erfahrbar zu machen, muss hierbei an alles gedacht werden. Während der Ferien ist ein kontinuierliches Arbeiten an einem Projekt gut realisierbar, während der Schulzeit ist dies von vielen unterschiedlichen Faktoren wie Menge der zu erledigenden Hausaufgaben oder Abholzeiten abhängig.

In den regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen werden die Wünsche und Anregungen der Kinder erfragt und wichtige Regelungen für die Projekte gemeinsam festgehalten. Hierbei können die Kinder ein demokratisches Mitwirken im täglichen Gruppengeschehen erfahren und mitgestalten. So werden die Planungen und das gemeinsame Tun für sie transparenter.

- Start ins Hortjahr:
 - Begrüßung der neuen Kinder
 - Wie gestalten wir unseren Gruppenraum?
 - Welche Spiele dürfen auf keinen Fall fehlen?
 - Welche Regeln stellen wir für unser Zusammensein auf?
 - Was ist uns sonst noch wichtig?

- Jährlich wiederkehrende Projekte:
 - Kennenlernwanderung
 - Advents und Weihnachtsfeier
 - Familienbrunch
 - Gartenarbeit (Pflanzen, Pflege, Ernten im Schulgarten)
 - Abschiedsfeier der Viertklässler

- Ferien:
 - Wechsel von verschiedenen Aktivitäten im und um den Hort
 - Religiöse Erziehung
 - Verschiedene Ausflüge

 - Beispiele aus vergangenen Ferien:
 - Wanderung zum „Brünnla“ und Wolfsanger mit Picknick
 - Führung Kelterei Senger
 - Fußballgolf
 - Kino
 - Bewegungsbaustelle
 - Dampflokmuseum
 - Besuch der Bücherei
 - Dorfrally
 - Museumsbesuche und kulturelle Führungen

- Weitere laufende oder bereits umgesetzte Projekte:
 - Sprache als Schlüssel zur Welt – Integration von Flüchtlingskindern
 - Bürgermeistersprechstunde
 - Bundesweiter Vorlesetag
 - Teilnahme am Weihnachtsmarkt in Ebensfeld
 - Flohmarkt „Kinder verkaufen an Kinder“
 - Teilnahme am Maimarkt in Ebensfeld

Zusammenfassend stellt Projektarbeit ein wichtiges Instrument unserer pädagogischen Arbeit dar. Denn es bietet unseren Kindern die Möglichkeit, ein Thema, das wir diskutiert und beschlossen haben, gemeinsam zu erleben und zu erfahren. Aus Wertevermittlung wird so Werteorientierung.

4.6. Kooperation

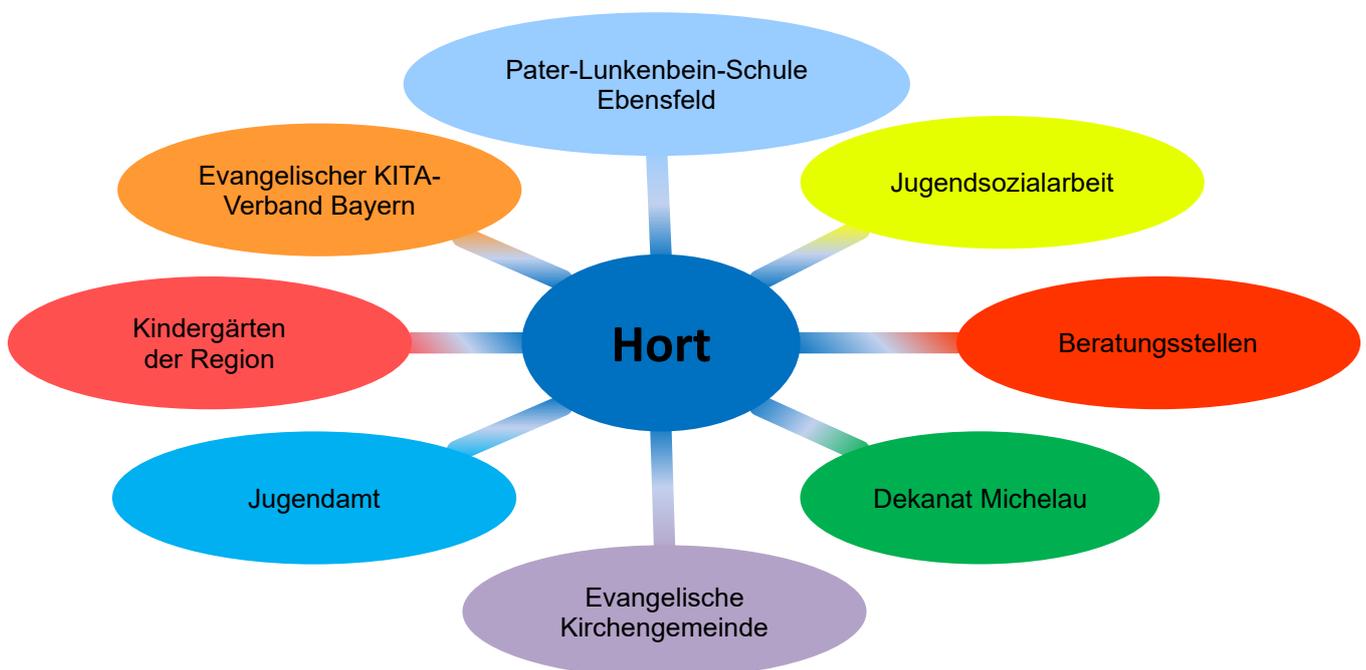
Unser oberstes Ziel im Hinblick auf Kooperation und Vernetzung ist es, das Wohl der Kinder und ihrer Familien im Blick zu haben und sicherzustellen. Wir arbeiten kontinuierlich mit festen Kooperationspartnern zusammen und bestärken die Eltern darin, die unterschiedlichen Angebote als Chance für ihr Kind zu sehen und als solche auch wahrzunehmen.

Die Kooperation mit der Schulleitung und den Lehrkräften der Pater-Lunkenbein-Schule ist ein wichtigster Baustein unserer Arbeit. Regelmäßige Besprechungen oder „Tür-und-Angel-Gespräche“ mit dem Leitungsteam der Schule, Rektorin und Konrektorin, sind für ein verantwortungsvolles und gutes Miteinander zum Wohle des Kindes wichtig .

Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften unserer Kinder ist von gegenseitigem Respekt und von Wertschätzung getragen. Dies ermöglicht auf kurzen Wegen einen schnellen Informationsaustausch und situationsorientiertes Handeln. Regelmäßige Gesprächstermine über den jeweiligen Entwicklungs- und Leistungsstand unserer Hortkinder sind fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Darüber hinaus beteiligt sich der Hort an den unterschiedlichsten Aktivitäten der Pater-Lunkenbein-Schule.

Unsere Kooperationen im Überblick:



5. Unsere pädagogische Arbeit

Teiloffenes Konzept

Der Hort am Veitsberg setzt erfolgreich ein teiloffenes Konzept um. Während des Mittagessens und der Hausaufgabenzeit sind die Kinder in vier feste Gruppen eingeteilt. Dies bietet eine Konstante gerade für jüngere Kinder. Durch diese Beständigkeit der Bezugspersonen, des Raumes und der anderen Kinder wird Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. Ebenfalls finden in den festen Gruppen passende Aktivitäten zum jahreszeitlichen Verlauf statt (Geburtstagsfeier, Festtage, etc.).

Demgegenüber können die Kinder in der restlichen Freispielzeit selbstbestimmt sich SpielpartnerInnen suchen, alle Räume des Hortes nutzen oder auch im Freien bzw. in der Sporthalle sich ausagieren. Diese Offenheit fördert den Zusammenhalt zwischen sämtlichen Hortkindern aller Altersklassen und Nationalitäten und trägt dazu bei, zunehmend eigenständig zu werden. Dieses homogene Zusammenspiel zwischen gruppengebundenen und offenen Aktivitäten zeichnet den Hort am Veitsberg aus.

Erweiterung sechste Hortgruppe

Durch die Erweiterung auf sechs Hortgruppen ist es notwendig noch stärker auf die Teamzusammensetzung und -entwicklung zu achten. In den Gruppen arbeiten stets jeweils erfahrene gemeinsam mit neuen Mitarbeiterinnen zusammen. So können bestehende Regeln und Verfahrensweisen zügig weitergegeben werden und gleichzeitig neue Impulse in die Gruppen getragen werden. Dieses Tandemverfahren integriert sich somit auch gut in das teiloffene Konzept (Konstantes und Neues). Zudem wird insbesondere bis Weihnachten nicht nur intensiv an der Teamfindung gearbeitet, sondern vor allem auch im Entdecken und Nutzen der unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen der neuen Mitarbeiterinnen.

5.1. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Auf dem Hintergrund eines christlichen Menschenbildes ist es uns ein Anliegen, die folgenden Ziele in einer von Empathie und Wertschätzung geprägten Atmosphäre zu erreichen und ein ausgewogenes Verhältnis von Lernen, Fördern und Spielen sowie von Bewegung und Entspannung zu gewährleisten. So können wir die positive Entwicklung des Kindes unterstützen. Dabei sehen wir die Erfahrung von Respekt und Annahme in vielen Situationen des täglichen Lebens als grundlegende Voraussetzung, um sich selbst und andere lieben und annehmen zu können. Den Kindern diese Erfahrung zu schenken, dies sehen wir als unseren wichtigsten Auftrag an.

Unser Hauptziel:

Die Kinder werden ganzheitlich sowohl in ihrer persönlichen, als auch schulischen Entwicklung begleitet und gefördert.

Dieses Hauptziel prägt unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und beeinflusst die pädagogische Zielsetzung. In den drei „Eckpfeilern“ unserer pädagogischen Arbeit im Hort (Mittagessen – Hausaufgaben – Freizeitgestaltung) werden unterschiedliche Ziele verfolgt:

Mittagessen:

- Die Kinder nehmen eine ausgewogene Mahlzeit in familienähnlicher Atmosphäre zu sich.
- Die Kinder beteiligen sich an der Organisation des Mittagessens und üben wichtige Verhaltensregeln ein.
- Die Kinder erleben in einer festen Tagesstruktur die Balance von Anspannung und Entspannung.

Hausaufgaben:

- Die Kinder erfahren Unterstützung und Struktur in der selbstständigen Erledigung der Hausaufgaben.
- Die Kinder unterstützen sich bei der Erledigung der Hausaufgaben gegenseitig.
- Die Kinder und Jugendlichen vertiefen den gelernten Unterrichtsstoff und können ihn anwenden.

Freizeitgestaltung:

- Die Kinder lernen unterschiedliche Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung kennen.
- Die Kinder erfahren die Freizeitgestaltung als einen Ausgleich zum Schulunterricht.
- Die Kinder beteiligen sich aktiv an der Gestaltung der Freizeit am Nachmittag.
- Die Kinder werden ganzheitlich und abwechslungsreich im Sinne ihrer Interessen gefördert.
- Die Kinder lernen sich selbst besser kennen und entwickeln ein positives Selbstbild.
- Die Kinder testen und erweitern ihre Leistungs- und Problemlösefähigkeiten.
- Die Kinder lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen.
- Die Kinder setzen sich mit Werten auseinander, die durch die Gesellschaft und den christlichen Glauben vermittelt werden.
- Die Kinder erweitern ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen.

5.2. Spezifische Förderschwerpunkte

5.2.1. Die christlichen Werte

Das Erleben der religiösen und spirituellen Dimension prägt die emotionale und soziale Entwicklung des Kindes und kann als Orientierungshilfe in einer komplexen Welt dienen. Die Kinder erleben und erfahren die befreiende Botschaft Gottes. Uns sind die Vermittlung christlicher Werte und die Hinführung zum Glauben sehr wichtig. Dies geschieht zum Beispiel beim täglichen Beten, beim Erzählen biblischer Geschichten und beim Feiern kirchlicher Feste.

Die Kinder sollen die Botschaft Jesu mit allen Sinnen erfahren. Dies setzen wir zum Beispiel durch Meditationen, darstellendes Spiel, durch Singen und im Gestalten mit Legematerialien um. Durch die Beschäftigung mit anderen religiösen Bräuchen und Sitten unserer Gesellschaft lernen die Kinder die Vielfalt des religiösen Lebens kennen und üben ein, dabei achtsam und tolerant miteinander umzugehen.

Zusammengefasst ist die christliche Wertevermittlung und -orientierung von großer Bedeutung in unserer pädagogischen Arbeit.

5.2.2. Bewegung

Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden eines Kindes unerlässlich. Ein Kind hat Freude an Bewegung und gewinnt dadurch zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung.

In unserem pädagogischen Tagesangebot erhalten Kinder die Gelegenheit, ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben. Unsere Bewegungserziehung beruht auf zwei Säulen: offene Bewegungsangebote, wie z.B. freie Bewegungsspiele und festgelegte, angeleitete Bewegungsstunden, die eine gezielte und differenzierte Förderung ermöglichen.

Unser pädagogisches Angebot hilft Kindern, ihre Motorik zu trainieren, es verfeinert die Wahrnehmungsfähigkeit des Kindes und unterstützt ein positives Selbstkonzept. Gemeinsame Bewegungsaktivitäten eignen sich auch hervorragend, Grundregeln sozialen Verhaltens zu erlernen.

5.2.3. Musik und Rhythmus

Kinder haben Freude daran, Tönen und Klängen zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie Klangeigenschaften von Materialien zu erforschen. Auf Musik reagieren Kinder in der Regel spontan mit Tanz und Bewegung. Das Spiel mit Musik bietet eine Vielfalt von Sinneswahrnehmungen. Der Umgang mit Musik fördert die ganze Persönlichkeit des Kindes, denn es erfährt Singen, Musikhören und Musizieren als eine Quelle der Freude und Entspannung. Musik fördert außerdem die Sprachentwicklung, das Rhythmusgefühl und das Körperbewusstsein des Kindes.

5.2.4. Sprache

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und somit eine wesentliche Voraussetzung für Bildung und für die Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Sprachliche Bildung beginnt schon in den ersten Lebenswochen und ist ein langfristiger und fortlaufender Prozess. Im persönlichen Kontakt mit Bezugspersonen, die dem Kind Aufmerksamkeit schenken, lernt das Kind sprechen. Um Anreize für die Sprachfortentwicklung zu ermöglichen, begleiten wir unser Handeln auch verbal. Auf Äußerungen des Kindes reagieren die Erzieherinnen durch Mimik und Gestik. Wortschatzerweiterung und Satzbildung fördern wir durch deutliche Sprache.

Mit uns als ihren Gesprächspartnern und durch unser Vorbild lernt das Kind zuzuhören und sich gut auszudrücken. In unserem Tagesablauf ergibt sich eine Vielzahl an Möglichkeiten zu kommunizieren und in den Dialog mit anderen zu treten: zum Beispiel in Gesprächen bei Tisch, im Freispiel, beim Rollenspiel oder bei gezielten Angeboten. Kinder entwickeln dabei verbale Verhandlungsstrategien, die für sie in Konfliktsituationen und im Alltagsgeschehen hilfreich sein können.

5.2.5. Lesehund

Seit 2023 arbeitet zudem ein Lesehund in unserer Einrichtung. Nach der Genehmigung durch das Landratsamt, den Träger und den Leitungen und einer speziellen Ausbildung, hat die auch für Allergiker geeignete Hündin, nun die Qualifizierung mit ihrer Besitzerin die Kinder beim Lesen lernen zu unterstützen. Zudem lernen die Kinder den richtigen Umgang mit Hunden.

5.2.6. Spielend lernen

Unser Hort bietet Raum, Lernen als attraktiv, wichtig und wertvoll zu erleben.

Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern eng miteinander verknüpft. Kinder beobachten, experimentieren und ahmen Verhalten nach. Durch ganzheitliche Lernangebote und gezielte Materialauswahl schaffen wir gute Voraussetzungen, damit Kinder eine positive Einstellung zum Lernen entwickeln. Kinder lernen auch, sich Informationen zu beschaffen und diese zu bearbeiten. Unsere Kinder werden durch Projektarbeiten motiviert, sich mit Hilfe verschiedener Medien Wissen anzueignen.

Der kreative Umgang mit Wissen kann bei der Lösung von Alltagsproblemen helfen. So erleben Kinder Lernen als einen Prozess, bei dem man eigene Fehler entdecken und korrigieren kann.

5.2.7. Kindermitbestimmung/ Kinderkonferenz/ Partizipation

Kinder haben Rechte: neben dem Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an haben sie auch ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bei allen Entscheidungen, die sie betreffen.

Werden Kinder regelmäßig in Diskussionen und Planungen mit einbezogen, erleben sie, dass ihnen zugehört und ihre Meinung ernst genommen wird. Sie lernen, ihre eigenen Interessen zu entdecken und zu formulieren und diese mit anderen Interessen in Einklang zu bringen. Das Kind entwickelt Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung und wird zu Grundformen demokratischen Handelns hingeführt und angeleitet.

In Kinderkonferenzen ermutigen wir die Kinder, eigene Ideen einzubringen, ihren Standpunkt zu vertreten und verschiedene Meinungen zu diskutieren. Da die Kinder am Entscheidungsprozess beteiligt sind, entwickeln sie auch die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Die Kinder werden bei der Planung von Angeboten mit eingebunden. Außerdem werden Ideen zu den Projektnachmittagen erfragt, sowie die Ferienplanung gemeinsam besprochen.

5.2.8. Persönlichkeitsentwicklung

Kinder erfahren die Welt vor allem über ihre Sinne. Indem sie sich und ihre Umwelt unermüdlich erforschen, Neues zu erfassen und zu begreifen versuchen, bestimmen sie ihre Entwicklung mit.

Deshalb ist es uns ein Anliegen, auf ihre individuellen Bedürfnisse, Interessen und Ideen einzugehen. Dabei fordern wir insbesondere Einfallsreichtum, Phantasie und Kreativität der Kinder heraus. Bei allem zeigen wir, dass wir die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes respektieren und ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen stärken. Das Kind soll ein positives Bild von sich entwickeln und Gefühle ausdrücken können. Wir gestalten die kreative Zeit beim Spielen, Malen, sich Bewegen oder Musizieren der Jahreszeit und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend. So kann jedes Kind spielerisch und individuell in einer kleinen Gruppe seine Umwelt erkunden. Durch Erfahrung mit Gleichaltrigen, mit Jüngeren und Älteren können Kinder sich selbst und einander entdecken und die eigene Persönlichkeit entwickeln.

Das Kind lernt in einer Gruppe, Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer zu nehmen, zu teilen, andere zu achten und wert zu schätzen. Es hat die Möglichkeit, sich mit Konflikten auseinander zu setzen oder sich zu behaupten bzw. Kompromisse zu schließen. Dabei helfen gemeinsam erarbeitete Gruppenregeln.

5.2.9. Entspannung

Der anstrengende Schulalltag kann für Kinder zu einer großen Belastung werden. Deshalb werden im Hort gezielte Übungen, wie zum Beispiel Traumreisen, Massagen oder autogenes Training mit den Kindern durchgeführt.

Für Kinder sind Traumreisen eine wunderbare Möglichkeit, in einem entspannten Zustand, vor dem inneren Auge – also dem eigenen Kino im Kopf – tolle und vor allem bereichernde Dinge zu sehen, zu erleben, zu hören und zu erfahren. Auf diesem Wege können die Kinder für ihr Leben wertvolle Ressourcen gewinnen, wie beispielsweise den Mut, sich in einer bestimmten Situation zu verteidigen.

Wir setzen die Entspannung gezielt mit speziell aufgebauten Geschichten ein. Auf diese Weise können die Kinder zu sich selbst finden und durch die besonderen und lebensnahen Geschichten auch neue Lösungsmöglichkeiten für ihre Probleme entdecken.

5.2.10. Kreativität

Der spielerische Umgang mit Farben und Formen regt die Kinder an, ihre Kreativität und Phantasie zu entwickeln. Die Verwirklichung eigener Ideen und der Umgang mit Materialien und Werkzeugen soll den Kindern Freude am handwerklichen Arbeiten vermitteln. Durch altersgemäße, freiwillige Beschäftigungsangebote haben die Kinder die Möglichkeit, Grundfertigkeiten einzuüben.

Die „Werke“ der Kinder werden wertgeschätzt und ausgestellt und tragen dazu bei, dass die Horträumlichkeiten wohnlich gestaltet sind. Es wird mit verschiedenen Materialien gearbeitet: Wir gestalten schöne Dinge aus Papier, Salzteig, Wolle, Naturmaterialien usw. und verarbeiten diese unter anderem mit Scheren, Kleber und Schnüren. Bestimmte Bastelmaterialien stehen den Kindern immer frei zur Verfügung, genauso wie Stifte (Buntstifte, Wachsmalkreiden, Wasserfarben).

Es gibt sowohl angeleitete auch freie Angebote, die die Kreativität jedes einzelnen Kindes fördern und fordern.

5.2.11. Medienbildung

Wenn die Pädagogik sich am Alltag der Kinder und Jugendlichen orientieren will, darf nicht übersehen werden, dass elektronische Medien bereits das Familienleben mitgestalten und dieses häufig auch prägen. Der sinnvolle Umgang mit Medien stellt daher einen Förderschwerpunkt in unserer Pädagogik dar.

Im Einzelnen stehen folgende Medien den Kindern bzw. Jugendlichen zur Verfügung:

- Nachschlagewerke (Findefix, Duden)
- Computer
- Radio/MC- und CD-Player
- Beamer und DVD-Player
- Telefon

5.2.12. Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder kommen als Forscher und Entdecker auf die Welt. Ihre Fragen zeigen ihr Interesse sowie ihre Begeisterung an naturwissenschaftlichen Phänomenen. Ihre Neugierde scheint nahezu grenzenlos. Naturwissenschaft ist elementarer Bestandteil der Alltagswelt der Kinder. Sie erleben den Wechsel der Jahreszeiten, von Tag und Nacht, von Sonne und Regen, sie sehen die schillernden Farben des Regenbogens, spüren die Gravitation der

Erde, wenn ihr Spielzeug auf den Boden fällt, sowie die Zentrifugalkraft im Karussell.

Durch ausgewählte Experimente bringen wir den Kindern diese naturwissenschaftlichen Gegebenheiten näher. Durch eigenständiges Ausprobieren lernen die Kinder ihre Umwelt näher kennen und zu begreifen.

5.2.13. Gesundheitserziehung

Gesundheitliche Bildung und Erziehung lassen sich nicht auf bestimmte Aktivitäten beschränken, sondern sind Teil des Alltags in unserer Kindertageseinrichtung. Wir achten dabei auf Hygiene, gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.

Eine Besonderheit unseres Hortes ist sicherlich das frische Obst, das den Kindern regelmäßig angeboten wird. Die Kinder lernen hier eine gesunde Alternative zu Schokolade und anderen Süßigkeiten kennen.

Wöchentlich bereiten wir mit den Kindern kleine Speisen (Snacks, Obstsalat, Quark, usw.) zu und servieren diese in den jeweiligen Guppen.

5.2.14. Mathematische Bildung

Die mathematische Bildung ist nicht nur bei unseren Hausaufgaben ein wichtiger Bestandteil, sondern auch in unserem Alltag. Es gibt vielfältige Methoden, mathematische Fertigkeiten im pädagogischen Geschehen einzuüben, denn unser Alltag fördert mathematische Fähigkeiten.

Immer wenn Kinder sortieren, schätzen, zählen, unterscheiden, beurteilen, analysieren, planen, strukturieren oder sich orientieren, handeln sie mathematisch. Des Weiteren wird dies auch bei hauswirtschaftlichen Projekten, wie beispielsweise beim Kuchenbacken, eingeübt. Hierbei ist unter anderem das Wiegen oder Einhalten von Uhrzeiten von großer Bedeutung.

5.2.15. Umwelterziehung

Den Kindern einen sensiblen Umgang mit Menschen, Tieren und Pflanzen zu zeigen, ist ein wichtiger Erziehungsauftrag. Durch Projekte, Wanderungen, Wald- und Wiesentage, sowie den Schulgarten wollen wir die Kinder dafür sensibilisieren. Wir legen darauf Wert, den Kindern die Umwelt als Schöpfung Gottes nahe zu bringen und zu vermitteln, dass alle Lebewesen von Gott geliebt werden. Als Menschen haben wir alle von Gott den Auftrag bekommen, seine Schöpfung zu bewahren und zu schützen.

5.2.16. Hauswirtschaftliche Erziehung

Täglich erleben die Kinder den sorgfältigen Umgang mit Spielmaterialien, Haushaltsgegenständen und mit Lebensmitteln. Gemeinsam schneiden wir Früchte für einen Obstsalat oder Gemüse für die Suppe. Wir verarbeiten die Zutaten für einen Kuchen oder für die Pizza. Dabei haben die Kinder viel Spaß und lernen die verschiedenen Nahrungsmittel mit allen Sinnen kennen. Nach der Aktion spülen wir gemeinsam das Geschirr ab. Diese Tätigkeiten lassen wir in unseren Alltag mit einfließen.

In den Ferien kochen und versorgen wir uns selbst. Wir planen das Mittagessen mit den Kindern, erstellen Einkaufslisten und bereiten das Essen in Gruppen gemeinsam zu.

6. Elternarbeit

Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Hort streben wir eine Erziehungspartnerschaft an. Wir tauschen Erziehungsvorstellungen aus und kooperieren miteinander zum Wohl der Kinder.

Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Hort und Elternhaus findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben, beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern.

6.1. Informationen

Informationen werden im Hort durch:

- Elternbriefe
- Hortheft
- Elternabende
- Aushänge an unserer Pinnwand im Flur und
- weitere gemeinsamen Elternaktivitäten

weitergegeben.

6.2. Einzelgespräche

Als Mitarbeiterinnen des Hortes stehen wir den Eltern gerne für Gespräche zur Verfügung. Hierfür gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Gespräche in der Abholzeit (Tür- und Angelgespräche)
- Einzelgespräche zu einem fest vereinbarten Termin
- Beratungsgespräche bei aktuell anstehenden Problemen, gegebenenfalls Vermittlung von Kontakten zu entsprechenden Beratungsstellen

6.3. Mitarbeit von Eltern

Wir sind auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen:

- Im Elternbeirat
- Bei Elternumfragen
- Bei Projekten mit Kindern

Über die Mitarbeit der Eltern und über ihre Rückmeldungen freuen wir uns, denn sie geben uns Sicherheit, Bestätigung und Anregung für unsere zukünftige Arbeit.

6.4. Aktivitäten mit Eltern

Kennlernwanderung

Der Hort lädt stets Ende September/Anfang Oktober zur Kennlernwanderung ein. An dieser nehmen alle interessierten Eltern und Kinder teil. Hier bietet sich in angenehmer Atmosphäre die Gelegenheit sich untereinander kennen zu lernen. Insbesondere neue Eltern und Kinder können so leicht Kontakte knüpfen oder auch bereits bestehende Beziehungen vertiefen. Für die Elternbeiratswahl bietet dies eine gute Basis.

Frühlingsfest/Sommerfest

Je nach jahreszeitlichem Ablauf findet ein Frühlings- oder Sommerfest statt. Beispielsweise wird ein Brunch durch das Personal gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. Zudem werden unterschiedliche Darbietungen einstudiert und an diesem „großen Tag“ den Eltern präsentiert. Gerne nehmen auch LehrerInnen der Grundschule an diesem Fest teil.

Abschiedsfeier 4. Klasse

Etwa Mitte Juli wird eine kleine Abschiedsfeier, verbunden mit einem Ausflug für die Kinder der 4. Klasse und deren Eltern organisiert. Man blickt auf die gemeinsame Zeit zurück und wünscht Ihnen weiterhin viel Erfolg.

7. Qualitätsmanagement

7.1. Beobachtungen

Der Alltag im Hort bietet viele Möglichkeiten, die Kinder zu beobachten. Dies erlaubt Rückschlüsse auf Ausdauer und Erkundungslust, soziale Lernfähigkeit, aber auch auf mögliche Schwierigkeiten des Kindes.

Eine genaue und zielgerichtete Beobachtung und die regelmäßigen Fallbesprechungen im Team über die Entwicklung des Kindes bilden die Grundlage der regelmäßigen Elterngespräche und der differenzierten Angebote.

7.2. Elternumfrage

Einmal im Jahr führt der Hort eine anonyme Elternumfrage durch. Diese beinhaltet Fragen zu unterschiedlichen Bereichen, wie zum Beispiel zu den Öffnungszeiten, der pädagogischen Arbeit oder dem Personal der Einrichtung. Hier ist es uns wichtig, die Meinung der Eltern über unsere Arbeit zu erfahren, um – wenn notwendig – entsprechende Änderungen und Verbesserungen vornehmen zu können.

7.3. Dokumentation

Um unsere Arbeit reflektieren zu können, dokumentieren wir diese auf professionelle Art und Weise. So werden beispielsweise Elterngespräche vom Personal vorbereitet und protokolliert, um Vereinbarungen von Eltern und Erzieherinnen schriftlich festzuhalten. Dies dient auch dazu, Veränderungen in der Entwicklung des Kindes besser wahrzunehmen und festzuhalten und um individuell auf jedes Kind eingehen zu können.

7.4. Öffentlichkeitsarbeit

Um als Hort in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden, ist Pressearbeit beispielsweise in den Tageszeitungen, in den Gemeindebriefen sowie auf der Homepage des Evangelisch-Lutherischen Dekanats Michelau von großer Bedeutung.

Auf diese Art und Weise wird der Hort ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt. Darüber hinaus ist die Resonanz von Seiten der Öffentlichkeit gewünscht, da sie der Weiterentwicklung der Arbeit dient.

7.5. Datenschutz

Die neue Datenschutz-Grundverordnung gilt für alle Mitarbeitende der Einrichtung. Die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes sind einzuhalten. Es ist den Mitarbeitenden untersagt, personenbezogene Daten unbefugt zu einem anderen, als dem zur jeweiligen rechtmäßigen Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck zu verarbeiten, bekannt zu geben, zugänglich zu machen oder sonst zu nutzen. Die Verpflichtung auf das Datengeheimnis besteht auch nach Beendigung der Tätigkeit beim Dekanat Michelau fort.

7.6. Beteiligungsverfahren

Grundlagen

Beteiligung (oder auch Partizipation) ist Teil eines Interaktionsprozesses, der auf dem Prinzip der Gleichberechtigung basiert. Partizipation erfordert verlässliche Beteiligungsstrukturen und den individuellen Kompetenzen angepasste Verantwortungsbereiche. Insofern geht es in der pädagogischen Praxis darum, Kindern kontinuierlich die Möglichkeit zu geben, Situationen im entdeckenden Lernen selbst zu gestalten, Lernwege selbst zu finden und auch "Umwege" zuzulassen.

Kinder sind als Ideen- und Beschwerdeführer aktiv mit einzubeziehen. Sie sollen im Alltag der Kindertageseinrichtung erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen, Aggressivität ernst und wahrgenommen werden. Beim Erwerb der Kompetenzen für angemessene Formen der Beschwerdeäußerung sind die Kinder im Rahmen der Bildungsprozesse zu unterstützen, wobei wirksame Bildungsprozesse selbst eine Beteiligung der Kinder voraussetzen. Der Hort ist eine soziale Gemeinschaft, in der sich dynamische Prozesse von Kindern und Erwachsenen aufeinander beziehen. Jede Person ist an der Entwicklung dieses Systems beteiligt und somit Teil des Ganzen (v.a. Kinder, Personal, Lehrkräfte, Eltern).

Grundsätze

Grundsätzlich dürfen sich die Kinder über alles beschweren (vgl. Beteiligung, z.B. Regeln, Essen, Personal, andere Kinder, Ausstattung, etc.; Kinder stehen im Fokus der Ausführungen, aber es sind auch im Folgenden alle Beteiligten miteinbezogen). Dies bezieht sich nicht nur auf verbale Äußerungen, sondern kann am Gesichtsausdruck, Körperhaltung, Verhalten, etc. beobachtet werden. Wichtig ist, dieses als Beschwerde und Anregung zur Verbesserung zu interpretieren.

Um die Partizipation zu fördern und somit auch Beschwerden anzuregen, kommt der vertrauensvollen Beziehung zu den Kindern eine entscheidende Bedeutung zu. Meinungen sollen offen geäußert, ohne Nachteile befürchten zu müssen. Fehler werden ebenfalls zur Diskussion gestellt und gemeinsam Lösungen erarbeitet. Beschwerden können in den weiter unten aufgeführten Beteiligungsformen vorgebracht werden sowie über Eltern, Hortleitung bzw. betreuendes Personal. Die „Beschwerdeführer“ müssen keine Nachteile oder negative Konsequenzen befürchten (vgl. vertrauensvolle Beziehung).

Beschwerden werden zeitnah bearbeitet und gelöst. Sofern dies nicht möglich ist, werden sie dokumentiert (Tagesordnung Teamsitzung, Elternbeiratssitzungen, etc.) und mit den entsprechenden Stellen besprochen. Dieses Verfahren und die Ergebnisse werden allen Beteiligten transparent dargestellt (Begrüßungskreis, Kinderkonferenz, etc.). Grundvoraussetzung ist der respektvolle Umgang miteinander, das gegenseitige Zuhören und Ernstnehmen der Anliegen.

Eltern als Interessenvertreter ihrer Kinder

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind in ihrer Elternkompetenz wertzuschätzen, ernst zu nehmen und zu unterstützen. Teilhabe und Mitwirkung am pädagogischen Geschehen im Hort sind unverzichtbare Bestandteile der Qualitätsentwicklung. Im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist ein regelmäßiger Austausch der Erziehungsvorstellungen eine Grundlage für eine vertrauensvolle Kooperation. Elternbeteiligung bei inhaltlichen und organisatorischen Fragen setzt eine frühzeitige und umfassende Elterninformation über die pädagogische Arbeit voraus. Wenn Kompetenzen und Interessen von Eltern abgerufen werden, erweitert sich das Bildungsangebot der Einrichtung.

8. Impressum

Die vorliegende Konzeption wurde 2012 entwickelt und herausgegeben vom Evangelisch-Lutherischen Dekanat Michelau. Maßgeblich beteiligt an der Erstellung und Fortschreibung der Konzeption waren die Leiterin des „Kinderhortes am Veitsberg“ sowie die pädagogische Leitung der Schulkindbetreuung auf Dekanatsebene.

Die Konzeption kann beim Evangelisch-Lutherischen Dekanat Michelau angefordert werden oder steht auf der Homepage zur Verfügung:

Evangelisch-lutherisches Dekanat Michelau

Dekanin Stefanie Ott-Frühwald

Kirchplatz 5

96247 Michelau

Tel.: 09571-98200

E-Mail: dekanat.michelau@elkb.de

<http://www.dekanat-michelau.de/schulkindbetreuung-im-dekanat-michelau>

Ebensfeld, im Oktober 2024

Die Konzeption wird fortlaufend überarbeitet und aktualisiert.